

Mücke und Elefant im Wettkampf

KONZERT Ohligser Musikverein mit Raritäten.

„Bei solch tollem Wetter gibt es keinen schöneren Platz“, meinten die Mitglieder des Ohligser Musikvereins 1860. Daher werden die Kammermusikabende des Vereins im Hackhauser Hof auch weiterhin stattfinden. Angelockt von der angenehmen Atmosphäre und interessantem Programm hatten sich am Sonntag – bei Sonne – wieder eine ansehnliche Schar von Kammermusikfreunden dort eingefunden. Es wurden Werke gespielt, die man sonst kaum irgendwo hören kann.

Dazu war die großzügige Bewirtung mit Kaffee und Kuchen in der Pause ein weiteres Lockmittel. Zwei Fagotte und ein Kontrafagott stiegen zu Beginn in Basstiefen hinab. Der Komponist, der die beiden Sonaten dafür schrieb, hieß Daniel Speer und war im 17. Jahrhundert Stadtmusikus in Göppingen. Viel bekannter als er ist Carl Philipp Emanuel Bach, der Sohn des Thomaskantors. Sein Quartett in a-moll hat mit Flöte, Viola, Violoncello und Klavier eine recht ungewöhnliche Besetzung. Sie erklärt sich aber aus der Tatsache, dass sein Dienstherr, der Preußenkönig

Friedrich der Große, selbst Flötist war. Hier faszinierte besonders der langsame Satz.

Georg Albrechtsberger war Domkapellmeister in Wien, sein Vorgesetzter war sogar ein Kaiser, nämlich Josef II. von Österreich. Albrechtsbergers Streichtrio C-Dur, ein Werk von klassischem Zuschnitt, erklang in schönem Fluss. Allen Ausführenden des Kammermusik-Programms darf man ein beachtliches Niveau bescheinigen.

Das galt auch für den zweiten Teil des Konzertes, wo es noch einige Überraschungen gab. Wer hat schon einmal den Namen Federico Fiorillo gehört? Dabei war der Mozartzeitgenosse zu Lebzeiten ein gefeierter Violinvirtuose. Sein Trio für Flöte, Violine und Viola erwies sich sehr spritzige, schwungvolle Musik. Am Ende wurde zwar nicht aus der Mücke ein Elefant gemacht, aber die freche Mücke als Piccoloflöte und der gewaltige Elefant alias Kontrafagott lieferten sich einen begeisterten Wettkampf. Schiedsrichter war das Klavier. KG